

Gunter Volz, Schwabens streitbare Musen. Schwäbische Literatur des 18. Jahrhunderts im Wettstreit der deutschen Stämme (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg Reihe B Forschungen Bd. 107), Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag 1986, 362 S.

Man wisse, so referiert Schubart 1775 die Meinung einer englischen Zeitung über Schwaben, "daß diese Provinz unter allen deutschen Provinzen die unaufgeklärteste ist". Damals, im 18. Jahrhundert, galt der Schwabe, zumindest im Norden Deutschlands, als kulturell rückständig, schlimmer noch: als Trottel der Nation. Diesem Vorurteil widersprach in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ein vielstimmiger Chor schwäbischer Patrioten, die dem wohlfeilen Spott vor allem sächsischer Publizisten einen ausgeprägten Stammesstolz gegenüberstellten. Diese literarische Debatte wiederentdeckt zu haben, ist das Verdienst der 1981 zuerst auf französisch als Pariser Dissertation vorgelegten Arbeit von Volz. Ihre Quellengrundlage bilden die 1750 bis 1790 erschienenen süddeutschen Periodica, die für die drei Großkapitel "Schwaben im Deutschland des 18. Jahrhunderts", "Selbstkritik und Eigenlob" und "Vom Komplex zum Selbstbewußtsein" unter verschiedenen Gesichtspunkten ausgewertet werden.

Man liest gern in diesem gutgeschriebenen, erfreulicherweise ausgiebig mit Quellenzitaten angereicherten Buch, auch wenn man sich die allzu kraftvollen Wertungen ("dummer Provinzialstolz", "hanebüchenes Geschwafel" usw.) des Autors und seine unreflektierte "realistische" Auffassung "schwäbischen Wesens" nicht zu eigen machen kann. Bedenklicher stimmt, daß Volz neben zahlreicher anderer Sekundärliteratur die bislang maßgebliche Darstellung des Themas unbekannt geblieben ist, nämlich das Kapitel "Schwäbisch Ehr Rettung" in der 1907 erschienenen Studie "Die Schwaben in der Geschichte des Volkshumors" von Albrecht Keller. Über die spätmittelalterlich-humanistischen Traditionen des schwäbischen Stammes- und Landesbewußtseins erfährt man bei Volz ebensowenig etwas wie über die Fortführung dieser mit territorialen Zugehörigkeiten verschränkten Loyalität in der Romantik. (Zuletzt noch eine Anregung: Will uns der Autor oder ein Verlag nicht mit einem Quellenbändchen beglücken, das die noch heute lesbaren aufklärerischen Stellungnahmen pro und contra Schwaben versammelt?)

Klaus Graf

Druckfassung erschienen in: *Schwäbische Heimat* 38 (1987), S. 148 (verändert)
